Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 14 (1938-1939)

Heft: 10

Rubrik: Schulen & Kurse = Écoles & cours

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

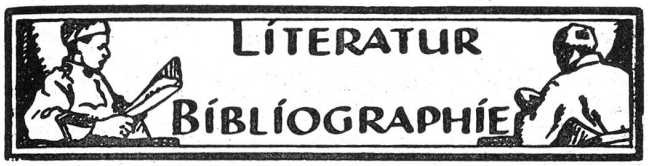
Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wer mit militärischen Angaben, die nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt sind, hausieren geht, gehört nicht in eine Kommission hinein, der alle Schubladen des Bundeshauses geöffnet werden müssen.

*

Die bis jetzt in die Heimat zurückgekehrten schweizerischen *Spanienfahrer* wurden von ihren Gesinnungsgenossen, namentlich in Basel und Zürich, als wirkliche Helden empfangen. Es hat sicher in breitesten Volkskreisen einen sonderbaren Eindruck hinterlassen, daß mit diesen Rechtsbrechern in aller Oeffentlichkeit eine derartige, anwidernde Beweihräucherung und Verherrlichung stattfinden durfte, ohne daß die Behörden es als nötig erachteten, dagegen einzuschreiten. Daß unter den Zurückgekehrten der Vollblutkommunist Otto Brunner mit «Herr Major» angeredet werden darf und daß er wegen Totschlagsverdacht in Untersuchungshaft gezogen werden mußte, macht die Sache um so bedenklicher. Die Bundesversammlung wird sich in ihrer am 30. Januar beginnenden außerordentlichen Session mit der Amnestiefrage zu befassen haben. Der Bundesrat hat vorläufig den Vollzug der bereits angeordneten oder noch auszusprechenden Strafen sistiert, er bekennt sich aber im übrigen zur Ablehnung der Amnestie den Spanienfahrern gegenüber. *M.*



Napoleon I. Darstellung der Kriege Caesars, Turennes, Friedrichs des Großen. Vom Kaiser in seinen letzten Lebensjahren im Exil auf St. Helena, geschrieben und kritisiert erläutert. — Herausgegeben von Hans E. Friedrich. 1938. Friedrich Vorwerk Verlag, Berlin. Preis RM. 12.50.

Ein sehr gescheiter Mann tat einmal den Ausspruch, es lohne sich nicht, mit irgend jemand über Politik zu reden, bevor man wisse, ob dieser auch Clausewitz und Machiavelli aufmerksam gelesen und richtig verstanden habe. Das mag etwas überspitzt klingen. Etwas Wahres ist aber daran. Politik im richtigen Sinne des Wortes handelt *immer* vom Staat, seinen Interessen, seinen Rechten, seinen Lebensbedürfnissen — und von *nichts* anderem. Und zum Staat gehört die Kriegführung. Ein «Staat», der keine Kriege führen will oder keine Kriege führen kann, ist irgendeine Gemeinschaft, aber auf keinen Fall ein vollwertiger Staat, der diesen Namen verdient. Die Schriften über Caesar, Turenne und Friedrich den Großen schrieb Napoleon I. in der Verbannung auf St. Helena. Er diktierte sie meist, wie auch seine Erinnerungen Diktate sind. Napoleon I. war ein Tatmensch *und* ein Denker. Es ist sehr reizvoll, seine Schriften mit dem Werke des preußischen Generals von Clausewitz zu vergleichen. Napoleon I. liebt die Klarheit und die Prägnanz. Was man mit wenigen Worten sagen kann, das sagt er auch mit wenigen Worten. Er vermeidet tiefgründige Analysen. Er ist kein Philosoph, will auch keiner sein; er schreibt darstellend, er beweist *mathematisch* genau. Clausewitz ist von der kantischen Philosophie erfüllt; er steigt in die Tiefen jeder Erkenntnis, bis zur Wurzel. Er sucht überall nach einem allgemein gültigen Gesetz für das politische Handeln, das im Kriege gipfelt, denn Krieg ist Politik mit andern Mitteln. Das ist er auch für Napoleon, ganz selbstverständlich; aber ihn interessieren vor allen Dingen die *äußern* Umstände und Verhältnisse.

In Caesar spürt der Korse und Italiener den nächsten Verwandten, das logische Genie, das von der Stadt Rom aus ein Weltreich erobert und verwaltet. In Turenne bewundert Napoleone Buonaparte den Meister der Kampfhandlung, er sagt von ihm: dieser würde ihn in jeder Situation verstanden, mit ihm zur Seite würde er die Welt erobert haben. (Das Gesicht des französischen Marschalls ist von ungeheurer Wucht.) Und in Friedrich dem Großen sieht er fast einen Zeitgenossen. Er kritisiert ihn, denn Friedrich war nicht unfehlbar, dazu war der große König zu sehr sensibler Mensch, zu sehr Künstler, zu geistvoll im französischen Sinne des Wortes. Aber Friedrich war geistig allen seinen Gegnern überlegen und er besaß das, was schon bei seinen Zeitgenossen nicht sehr häufig zu finden war und was die Römer Virtus nannten. Virtus heißt wörtlich übersetzt: die männliche Eigenschaft (ist etwa als potenzierte Männlichkeit frei zu übersetzen!).

Die drei in Stil und Inhalt gleich genialen Schriften gehen von den kriegerischen Ereignissen aus, enthalten aber eine Fülle politischer, geschichtlicher und allgemein menschlicher Bemerkungen. Diese Arbeiten bilden ein großartiges Vermächtnis Napoleons I. Eine wertvolle Ergänzung zu diesem Werk stellt das Essay dar, in dem Napoleon auf wenigen Seiten in einzigartiger Weise die gesamte Kriegsgeschichte von Alexander bis zu den eigenen Feldzügen behandelt. Ich möchte das Buch jedem Freund der Geschichte sehr zur aufmerksamen und gründlichen Lektüre empfehlen. *H. Z.*

Rekrutenschulen.

Infanterie:
1. Division: vom 27. Febr.—27. Mai, Lausanne, Mitr. Genf.
2. » vom 27. Febr.—27. Mai, Colombier.
3. » vom 27. Febr.—27. Mai, Bern, Mitr. Wangen a. d. A.
4. » vom 27. Febr.—27. Mai, Liestal.
5. » vom 27. Febr.—27. Mai, Aarau.
6 » vom 27. Febr.—27. Mai, Zürich.
7. » vom 27. Febr.—27. Mai, St. Gallen und Herisau.
8. » vom 27. Febr.—27. Mai, Luzern.
9. » vom 27. Febr.—27. Mai, Bellinzona und Zug.

Kanoniere
vom 27. Febr.—27. Mai (1. Div. und Geb.Br. 10), Bière.
vom 27. Febr.—27. Mai (2., 3. und 4. Div. und Geb.Br. 11), Thun.
vom 27. Febr.—27. Mai (5.—9. Div. und Geb.Br. 12), Chur.

Telephonsoldaten
vom 27. Febr.—27. Mai, Freiburg.

Büchsenmacher
Inf.-Ausbildung vom 27. Febr.—19. April, Fachausbildung vom 20. April—27. Mai, Bern W.F.

Artillerie:
F.Art. vom 30. Jan.—29. April in Bière.
F.Art. vom 30. Jan.—29. April in Frauenfeld.

Flieger- und Fliegerabwehrtruppen
vom 6. Febr.—22. April, Payerne.
Funk-, Funkmechaniker- und Photographenrekr. vom 6. Febr. bis 22. April, Dübendorf.
Fliegerabwehrtruppe vom 20. Febr.—20. Mai, Kloten.

Motortransporttruppe
vom 6. Febr.—22. April, Thun.

Offiziersschulen.

Infanterie:
vom 27. Febr.—13. Mai, Bern.
vom 13. Febr.—29. April, Zürich.
Verpflegungstruppe vom 13. Febr.—15. April, Thun.

Schießschule für Leutnants

Inf. und L.Trp. vom 30. Jan.—11. Febr., Wallenstadt.

Fourierschule

vom 13. Febr.—18. März, Thun.

Fachkurs für Küchenchefs

vom 6. Febr.—4. März, Thun.

Unteroffiziersschulen.

Infanterie:
1. Division: vom 13.—26. Febr., Lausanne.
2. » vom 13.—26. Febr., Colombier.
3. » vom 13.—26. Febr., Bern.
4. » vom 13.—26. Febr., Liestal.
5. » vom 13.—26. Febr., Aarau.
6. » vom 13.—26. Febr., Zürich.
7. » vom 13.—26. Febr., St. Gallen.
8. » vom 13.—26. Febr., Luzern.
9. » vom 13.—26. Febr., Bellinzona.

Kanoniere
vom 13.—26. Febr. (1. Div. und Geb.Br. 10), Bière.
vom 13.—26. Febr. (2., 3. und 4. Div. und Geb.Br. 11), Thun.
vom 13.—26. Febr. (5.—9. Div. und Geb.Br. 12), Chur.

Telephonsoldaten
vom 13.—26. Febr., Freiburg.
Spezialkurs für Büchsenmacher vom 13. Febr.—4. März, Bern W.F.

Artillerie:
vom 17. Febr.—15. März, Thun.

Genietruppe:
vom 6. Febr.—4. März (Sap. 1., 2. und 4. Div.), Brugg.

Sanitätstruppe:
Gefreitenschulen vom 30. Jan.—25. Febr., Basel.
vom 27. Febr.—25. März, Basel.
vom 30. Jan.—25. Febr., Genf.
vom 27. Febr.—25. März, Genf.

Wiederholungskurse.

1. Division:
Ein Detachement der Geb.Trp. Winter-W.K. vom 13. Febr.—4. März.

2. Division:
Chir. Amb. IV/2 Lw. vom 6.—25. Febr.
3. Division:
Geb.San.Kp. I/3 vom 6.—25. Febr.
9. Division:
Ein Det. Winter-W.K. vom 23. Jan.—11. Febr.
Geb.Br. 11:
Ein Det. Winter-W.K. vom 23. Jan.—11. Febr.
6. Division:
Mot.Mitr.Kp. 6 vom 20. Febr.—11. März.
8. Division:
Ein Det. Winter-W.K. vom 6.—25. Febr.
Geb.Br. 12.
Ein Det. Winter-W.K. vom 20. Febr.—11. März.
Armeetruppen:
Fl.Kp. 7 und 8 vom 13. Febr.—4. März.
Mi.Kp. 2 vom 20. Febr.—11. März.

Bilder aus dem schweizerischen Rüstungsprogramm

Der Bericht des Bundesrates über den Stand und die Verstärkung der Landesverteidigung vom Dezember 1938 enthält in einem besondern Abschnitt über das Rüstungsprogramm der nächsten Jahre wertvolle Hinweise über die wichtigsten Punkte der weitern schweizerischen Rüstungen.

Umschlagbild. Die aus dem Jahre 1912 stammende 12-cm-Feldhaubitze ist mit ihrer heutigen maximalen Schußweite von 6,5 km überholt. Durch geeignete Verbesserungen an Lafette, Rohr und Verschluß wird dieses Geschütz auf eine Schußweite von 9 km gebracht.

Bild 1. Eine weitere Verstärkung der Artillerie wird in der Umbewaffnung der 15-cm-schweren-Feldhaubitz - Regimenter mit neuen modernsten Geschützen bestehen. Mit dem freiwerdenden bisherigen Material sollen neu aufzustellende Armee-Haubitz-Regimenter bewaffnet werden, welche z. T. auch die Territorialinfanterie in ihren Kampfaufgaben zu unterstützen haben wird.

Auch die gegenwärtige 15-cm-schwere-Feldhaubitze wird gegenwärtig durch Umbau und Verbesserungen auf eine erhöhte Schußweite von 13 km gegenüber bisher nur 8,5 km gebracht.

Bild 2. Eine wesentliche Verstärkung der Tankabwehr soll durch die Vermehrung der Infanteriekanonen bei den Mot. Ik.-Kpn. der Divisionen und der Gebirgsbrigaden erzielt werden. Zudem sollen sämtliche Ik. der Armee mit Schutzschilden versehen werden, wie sie bei unsern Nachbarstaaten schon lange vorhanden sind.

Bild 3. Unsere Infanteristen sind bei voller Ausrüstung und Munition mit über 35 kg belastet. Um hier eine Entlastung zu ermöglichen, sollen jedem Bataillon und jeder Schwadron neben den schon durch die Truppenordnung 1936 bestimmten Motorfahrzeugen je zwei weitere Lastwagen zugeteilt werden. Da es nicht möglich sein wird, die hierfür nötige Anzahl im Lande zu requirieren, so wird eine entsprechende Anzahl armee-eigener Motorlastwagen angeschafft werden. Dies ermöglicht gleichzeitig auch die schon längst dringend notwendige Vermehrung des Motorfahrzeugparkes in Friedenszeiten, von dem heute ein großer Teil des Bestandes noch aus den Grenzbesetzungsjahren stammt. Es soll dabei ein Teil der neuen Wagen in einem geländegängigen Typ angeschafft werden, wie er von der Firma Saurer, Arbon, in langjährigen Versuchen nun für Armeezwecke hergestellt wird und für welchen schon längst ein starkes Bedürfnis vorhanden war, namentlich bei der motorisierten Artillerie.

Bild 4. Zur Erhöhung der Gefechtsbereitschaft sollen die Batterien mit Funkgerät ausgerüstet werden, ebenso die Infanterie für die Verbindung vom Bataillon zum Regiment.

Bild 5. Bei den Territorialtruppen sind eine ganze Reihe von Mitrailleur-Kompanien noch mit den alten Maschinengewehren der ehemaligen Festungsmitrailleure und Kavalleriemitrailleure ausgerüstet. Dieses Material wird durch das Modell 1911 ersetzt und gleichzeitig soll auch die Zahl der Mg. pro Kompanie erhöht werden.

Bild 6. Die Leistungsfähigkeit der Genietruppe wird durch Beschaffung weitern Materials für den Hindernisbau und Stegmaterial verstärkt werden.

Bild 7. Für die Gebirgstruppen wird eine Anzahl Seilbahn-Einheiten bereitgestellt, um die Transporte des Nach- und Rückschubes zu erleichtern.

Bild 8. Für die Verstärkung der Munitionsreserven sind außer dem im Programm über den Ausbau der Landesverteidigung und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eingesetzten Betrag von 27,1 Millionen weitere 20 Millionen vorgesehen.

Bild 9. Schließlich ist für die Unterkunft der Truppen im Gebirge die Anlegung einer Anzahl Kasernen vorgesehen. Dies ist dringend notwendig, da die einzigen Unterkunftsmöglichkeiten im Hochgebirge, die Klubhütten des S.A.C., weder ausreichen, noch gegen Fliegerbombardements gedeckt sind.

Dans le domaine du renforcement de la défense nationale

Le message du Conseil fédéral, de décembre 1938, sur l'état et le renforcement de la défense nationale contient, dans un chapitre spécial, une orientation sur les questions importantes relatives au programme d'équipement et d'armement pour l'an prochain.

Photo de couverture. Notre obusier de campagne de 12 cm, en usage depuis 1912, ne peut actuellement tirer qu'à une distance maximale de 6,5 km. Grâce à des modifications appropriées à l'affût, au tube et à la culasse, cette pièce aura désormais une portée de 9 km.

Photo 1. En remplaçant les obusiers lourds de campagne de 15 cm par de nouvelles pièces modernes, on obtiendra un renforcement réel de l'artillerie. L'ancien matériel servira alors à équiper les régiments d'obusiers d'armée nouvellement créés, lesquels auront, en partie, à collaborer aux tâches de l'infanterie territoriale.

Ne disposant que d'une portée maximale de 8,5 km, l'obusier lourd subira quelques modifications qui lui permettront d'atteindre les 13 km.

Photo 2. La défense contre les tanks sera renforcée par l'augmentation du nombre de canons d'infanterie dans les cp.mot. can.inf. des divisions et des brigades de montagne. En outre, tous les canons d'infanterie seront munis de boucliers, comme en sont déjà pourvus tous les matériels similaires des armées étrangères.

Photo 3. Complètement équipés, munition comprise, nos soldats d'infanterie sont chargés d'un poids de 35 kg environ. Afin de permettre un certain allègement, il sera attribué à chaque bataillon et chaque escadron deux camions, en plus de ceux qui leur sont déjà régulièrement attribués en vertu de l'organisation des troupes 1936. Etant donné qu'il ne sera pas possible de réquisitionner dans le pays le nombre voulu de véhicules, on entreprendra la construction d'une série de camions militaires. On assurera également de cette manière le renforcement en temps de paix de notre parc automobile, dont la plus grande partie date encore des années de mobilisation. Cette construction comprendra notamment un type de modèle tous-terrains, tel qu'il a été étudié très longuement par la fabrique Saurer, Arbon, pour l'armée et spécialement pour l'artillerie motorisée, dont les besoins sont les plus urgents.

Photo 4. Afin d'améliorer leurs aptitudes au combat, les batteries seront équipées d'appareils de radio, de même que l'infanterie pour la liaison du bataillon au régiment.

Photo 5. Dans les troupes territoriales, de nombreuses compagnies de mitrailleurs sont encore équipées des vieilles mitrailleuses des anciens mitrailleurs de forteresse et de cavalerie. Ce matériel sera remplacé par le modèle 1911 en même temps que le nombre de mitrailleuses par compagnie sera augmenté.

Photo 6. La capacité de rendement des troupes du génie sera augmentée par l'adjonction de matériels de construction d'obstacles et de passerelles.

Photo 7. Pour les troupes de montagne, on préparera un certain nombre de téléphérages qui faciliteront les transports.

Photo 8. En plus du crédit de 27,1 millions prévu pour les constructions de défense nationale et la lutte contre le chômage, 20 autres millions permettront de compléter les réserves de munition.

Photo 9. Enfin, il est prévu la construction de casernes en montagne pour assurer les cantonnements des troupes de montagne, car les seules possibilités actuelles de cantonnement en haute montagne sont les cabanes du C.A.S. qui ne sauraient répondre aux exigences, ni quant à la grandeur voulue ni quant à la couverture contre les bombardements aériens.